

D. Die Flächen der Umfassungsmauer.

Es wurde bereits in der Einleitung farbiger Teilung und plastischer Gliederung Erwähnung getan; dementsprechend unterscheidet sich auch jetzt zwischen der Auflösung einer Fläche durch farbige Teilung, die vorzugsweise sich auf farbige Wirkung zurückführen läßt und mehr in der Fläche selbst liegt und einer solchen, die durch körperliche Formen (Details), also

plastisch erfolgt. In die Gruppe der Flächenteilungen zähle ich daher erstens die Teilung der Umfassungsmauerflächen durch das Loch, da ja die Lochwirkung hauptsächlich auf dem Kontraste zwischen heller Wand und dunkel erscheinender Glasfläche der Fenster beruht, und zweitens die Teilung durch die farbige Wirkung des Materiales.

1. Teilung der Umfassungsmauerflächen durch das Loch nach Zweck und Wirkung.

Als Loch bezeichnen wir allgemein sämtliche Öffnungen der Umfassungsmauer, wie Fenster, Türen, Tore, Durchgänge etc. Solche Öffnungen dienen entweder zur Beleuchtung der Innenräume oder sie stellen die Verbindung zwischen innen und außen her. Durch diese Funktionen wird das Loch das wesentlichste Bindeglied zwischen außen und innen, woraus sich auch die Bedingung ergibt, das Loch in der Fassade dort anzuordnen, wo es die räumliche Gestaltung des Inneren verlangt. Erfolgt dies nicht, so wird jener hochwertige Einklang von Zweck und Wirkung, von Innerem und Äußerem, den wir als Charakter bezeichneten, nicht erreicht und dadurch das Bauwerk zu einem Objekte unwahrer Scheinarchitektur. Daher sollen Fenster, Türen etc. in bezug auf Lage und Größe so angeordnet werden, wie es die Grundrißdisposition als zweckdienlich erscheinen läßt. Daraus ergibt sich auch, daß die Verwendung von Blindfenstern zu verwerfen ist, daß es aber auch andererseits von Unkenntnis architektonischer Ausdrucksweise zeigt, wenn man Räume, wie Hallen, Säle u. dgl., die durch mehrere Geschosse durchgehen, in der Lochwirkung nicht zum Ausdrucke bringt, sondern den etwa nebenstehenden eingeschossigen Räumen gleich durchbildet; hiedurch begibt man sich überdies auch eines höchst wirkungsvollen Motives. Weniger abhängig von der Grundrißanlage ist die Wahl der Form und bis zu einer gewissen Grenze die der Lochgruppierung. Die Form der Öffnungen ist aber von großem Einflusse auf die Wirkung. So erzeugen beispielsweise vorwiegend breite Öffnungen ein gedrungenes, massiges (Tafel 1, Fig. 1), vorwiegend hohe Öffnungen hingegen ein schlankes, leichtes Gesamtverhältnis (Tafel 1, Fig. 2). Nebenstehende Tafel macht durch einige Beispiele diesen Einfluß der Form und Gruppierung, in bezug auf die Gesamtwirkung, ersichtlich. Vorgeführt sind folgende neun Anordnungen unter Beibehaltung der gleichen Fläche: Fig. 1, die Öffnungen gleichmäßig verteilt; Fig. 2, die

selben gleichmäßig gruppiert; Fig. 3, kontrastierend gruppiert; Fig. 4, durch die Lochverteilung die Mitte des Objektes herausgehoben; Fig. 5, die Seitenteile herausgehoben; Fig. 6, malerische Gruppierung; Fig. 7, das Obergeschoß betont; Fig. 8, das Untergeschoß betont und Fig. 9 endlich, zeigt eine rhythmische (im Wechsel wiederkehrende) Stellung der Öffnungen. Bei mehrgeschossigen Objekten ergibt sich natürlich noch eine Vermehrung der Kombinationen, da hier die Grundrißanlage nicht nur bedingen kann, daß das eine oder andere Geschosß besonders hervorgehoben (Fig. 13, 14, 15) oder unterdrückt wird (Fig. 11), sondern es kann auch der Fall eintreten, daß sämtliche Geschosse eine voneinander abweichende Ausgestaltung erfahren müssen (Fig. 10, 12). An diesen Beispielen kann aber auch die Erscheinung beobachtet werden, daß das Loch stets leichter in seiner Wirkung ist als die Masse des Pfeilers. Da nun, wie wir gehört haben, der Eindruck von Stabilität nicht ohne Einfluß auf die schönheitliche Wirkung ist, diesem aber Rechnung getragen wird, wenn das Leichte über dem Schweren zu liegen kommt, so sind, von diesem Standpunkte betrachtet, die Beispiele der Fig. 11, 15 in ihrer Wirkung befriedigender, als die der Fig. 10, 13.

Und noch eine Erscheinung, die am besten an ausgeführten Bauwerken beobachtet werden kann, tritt zutage. Je kleiner nämlich die Öffnungen sind und je tiefer die Glasflächen derselben gegenüber der Wand zurückliegen, desto intensiver (kräftiger) wird der Kontrast zwischen heller Wand und dunklem Loche; fällt aber die Glasfläche weg, so ergibt sich, nebst dem Lichtkontraste auch eine plastische Wirkung, die mit zunehmender Größe der Öffnungen wächst, bis der dahinterliegende Raum sichtbar wird, und dadurch eine Tiefengliederung des Objektes erzeugt; in gleichem Maße aber schwächt sich hierbei der Lichtkontrast ab (Loggien).

FLÄCHENTEILUNG
1. DURCH LICHTWIRKUNG

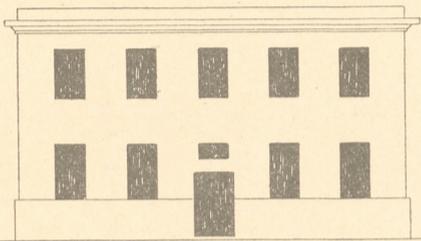


FIG. 1

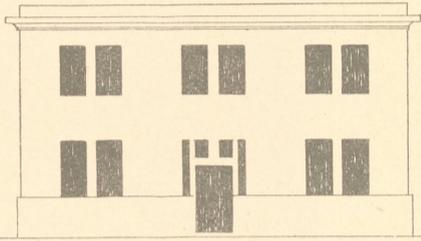


FIG. 2

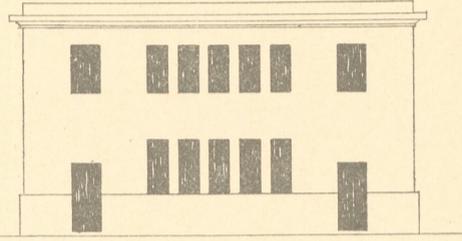


FIG. 3

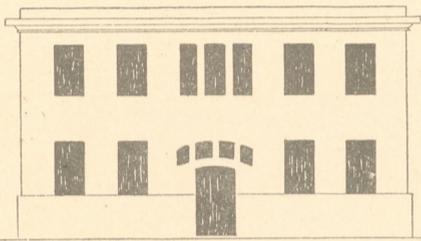


FIG. 4

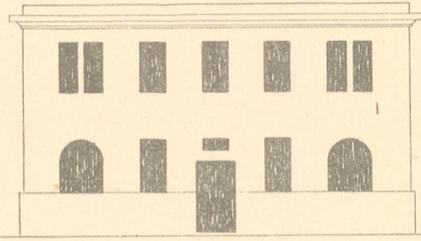


FIG. 5

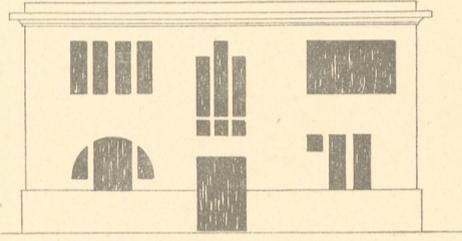


FIG. 6

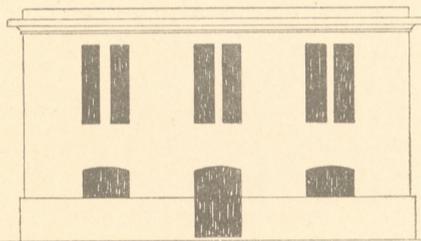


FIG. 7

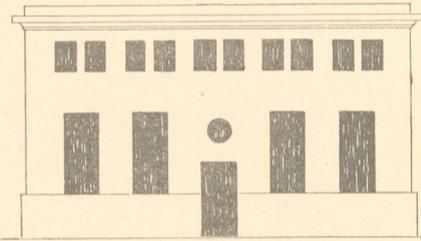


FIG. 8

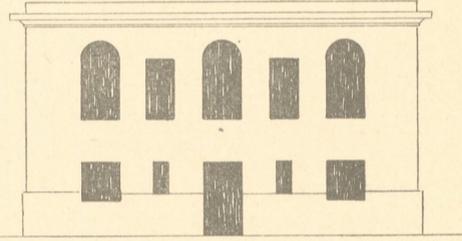


FIG. 9

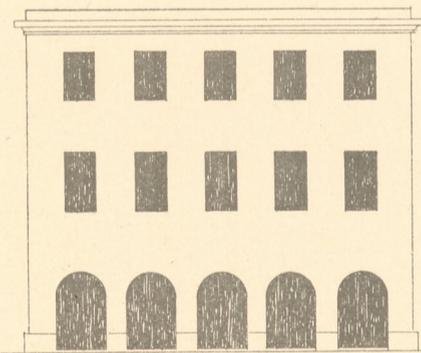


FIG. 10

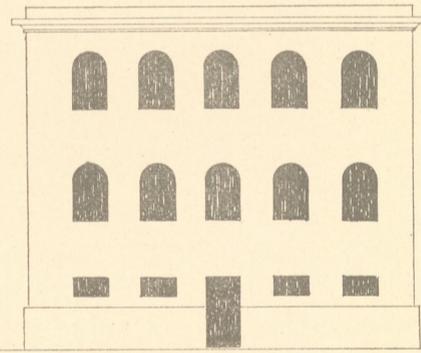


FIG. 11

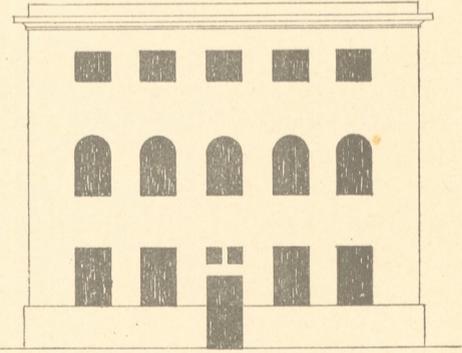


FIG. 12

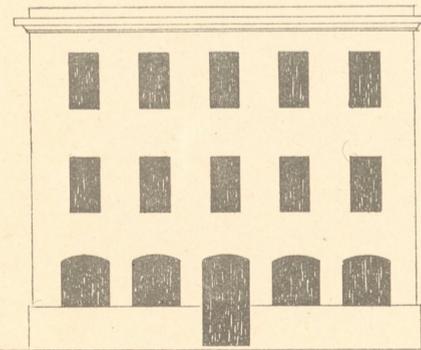


FIG. 13

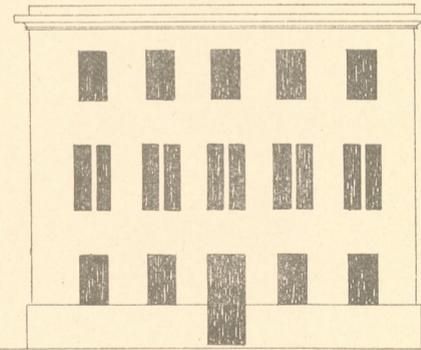


FIG. 14

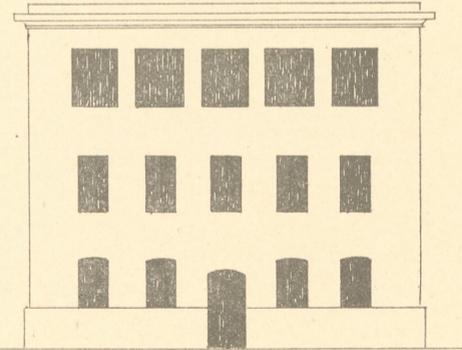


FIG. 15